



## **Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber**

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

**Maenhard, Simon**

**Augsburg, 1629**

16. Von der Antwort Joannis an die Jüdische Abgesandte.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)



es war weder eins noch das ander vorhanden / sonder die H. Hosti erzeuget sich jesuand wie ein klares Cristall oder Glas / vnd sahe dadurch vnsern H. v. d. Leibhaftig am Creuz / wie er das Hauptweiland geneyet / vnd verschieden ist. Der Priester entsetzt sich vber diese Verwandlung / steht lang vber Altar / vnd bedacht sich was er doch thun soll / die Mess also verbleiben / oder gang hinauf lesen soll / sein Herz war bey solcher Anschawung nicht wenig berührt / vnd mit jüngerer Reue zerknirschet. Aber der gültig GOTT / sah an sein grosse Noth / vnd gab der Hosti widerumb die rechte Gestalt / daß er solche brechen müssen / vnd die H. Mess gar zu End bringen. Als sich nun das Volk des langen Verzugs halber verwunderte / nemlich auß was Ursachen er so lang vber Altar stehe / vnd Mess lese / da ist er nach vollender Mess auff die Engel gestanden / vnd erzehlt mit Vergießung vieler Tränen / was im begangen / vnd GOTT der Herr auß Gnaden sehen lassen / auß dieser Erscheinung ist zwar damals der Priester Adolph zu einem bessern vnd Gottseligern Leben bewegt / vnd frommer worden. Aber wir alle / die solches lesen vnd

anhören / werden wider alt / vnd neue Salutarische Geister / so die Gegenwärtigkeit Christi im H. Abendmahl verlangnen / in dem wahren unschätzbaren Catholischen Glauben vil gestärkt. Daß wir nemlich in dem heyligsten Sacrament des Altars / eben den messen vnd empfangen / welchen die werthe Jungfrau Maria in vnversehrter Keimigkeit geboren / vnd in ein Krippen gelegt / welcher hernach für das ganz menschlich Geschlecht am Creuz gelitten vnd verschieden. Auff welchen auch Joannes mit dem Finger gezeiget / vnd dem Volk geprediget. \* Secht da das Lamb Gottes. Secht den / der der Welt Sünd hinweg nimbt. Dieser muß wachsen / ich aber weniger werden. Dann dieser ist vnser GOTT / (sagt die Prophecy Baruch \*) vnd außser seiner ist kein anderer / etc. Soll auch kein anderer begehr / noch angenommen werden. Disem vnsern einigen wahren Messia Heylandt vnd Seeltigmacher Christo JE. sey ewiges Lob / Ehr vnd Preis / von nun an vnd allezeit / Amen.

(?)

End der Ersten Predig.

## Am dritten Sonntag / im Aduent.

### Die Ander Predig /

Von der Antwort Joannis an die Abgesandte Botschaffter / von Jerusalem.

Thema Sermonis.

Et confessus est & non negauit. Et confessus est: Quia non sum ego Christus. Ioannis 1. Cap.

Vnd er bekandt vnd laugnet nit: vnd er bekandt: Ich bin nit Christus.

Joannis am 1. Cap.

E X O R D I V M.



**M**öchte in Christo vnserem Heylandt vnd Heylandt / das heutige Euangelium von der abgesandten Botschafft an Joannem in die Wüsten / erinnert mich einer schönen Histori oder Figur / darvon im ersten Buch der König am 8. vnd 10. Cap. gelesen wirdt / was massen die ältste vnd fürnehmste des jüdischen Volcks ein Conspiration oder Versammlung gehalten / vnd mit einhelligem Hauffen für den Propheten Samuel / welcher damals ihr rechtmäßiger Richter vnd Vorsteher war / kommen / vnd nach Art anderer Heydnischen Völker einen König begehr haben. Denn Samuel gefiel anfanglich solches begehren sehr vbel / sentemal sie bisshero jederzeit frey gewesen / vnd allein von GOTT selber geregirt vnd beschützet worden. Deshalben rufft er zu GOTT / was er thun / oder wie er sich hierin verhalten soll. Darauf gab ihm der Herr antwort. \* Höre des Volcks begern / in allem was sie dir sagen / daß sie haben mit dich / sonder mich verlassen / damit ich nit vber sie herrsche / jmmassen sie allwegen gethan / von der Zeit an da sie von Egypten aufgangen seyn / bis auff heutigen Tag / gleich wie sie mich verworffen / vnd andern frembden Göttern gedienet / also thun sie auch dir.

Wolan auff disß Begehren der Juden / stellet ihnen der Prophet Samuel auß Gottes Andeutung zu einem König den Saul / dieweil er vnder allem Volk der längst vnd stärkste war. Was geschach weiter? Daman ihnen

nach ihrem Begehren einen König fürgestellt hatt / vortreten sie desselben / vnd hielten ihn für vntauglich vnd vngungsam / sprechendi: Nunquid saluare nos poterit iste? \* Meinstu dieser werde vns erlösen mögen: etc. Verachteren also ihren fürgesetzten König / vnd brachten ihm keine Königlichē Schänckungen.

Eben eines solchen Geschichtes erinnert vns heutiges Euangelium. Erstlich tausend Jahr erwartet die Weldden Anfunft eines mächtigen Königs. Die Juden schreyen vnd betreten ohn vnderlaß / dz doch einmal Messias / der sein Volk erlösen / vnd regiren soll / von GOTT her vnder gesandt werde / sprechendi mit dem Propheten. \* Herr schick vns Hülff in vnser Trübsal / denn eytel ist das Heyl der Menschen. \* Herr sende den du senden wilt. \* Sende Herr das Lamb den Herrscher der Erden. Kommb Herr / verzeich nit lang / vnd erlöse vns wegen der Ehre deines H. Namens.

Auff solches ihr stehendes Bitten vnd Anlangen / sandte GOTT einen König vnd Messiam / war den stärcksten vnd mächtigsten im Himmel vnd auff Erden / nemlich seinen geliebtesten eingebornen Sohn Christum JE. sum selber / immassen Paulus an die Galater geschrieben. \* Da aber die Völle der Zeit herbey kommen / sandte GOTT seinen Sohn / gemacht auß dem Weib / vnd dem Gesatz vnderthan / auff daß er die / so vnder dem Gesatz waren erlediget / vnd zu Kindern der Gottes auffnehme.

Der glückseligen Zeit / in welcher der höchste Gott / die Schoß seiner Gnaden eröffnet / das Geschrey der Glenden

1. Coerptus  
figut der  
Legation  
an Joannem

1. Reg. 8. & 10.

Applicatio  
f. gura.

Plal. 11.

Exod. 1.

Isa. 16.

Gal. 4.



tenden erhöret/ vnd seinen geliebten Sohn selber gesandt hat. Dann was herr vns doch für ein besserer König oder Heylandt mögen fürgesetzt werden/ als Gottes Sohn selber/ durch dessen Macht (wie Joannes schreibt \*) alles erschaffen / der mit seiner Weisheit alles regieret / vnd durch sein vnderliche Fürsichtigkeit / vnns alle vor Dinstück erhalten vnd retten kan?

Aber hör wunder was sich ferners zugetragen. Gott sandte zwar auff das stete bitten vnd anhalten den Herrscher der Erden. \* Die Welt aber hat ihn mit erkandt. Die seinige / denen er fürnemlich gesandt / vnd fürgesetzt war/ wolten ihn nit aufnehmen / brachten ihm auch keine Königlische Schanckungen/ das ist/ erwisen ihm kein gebührlische Ehr/ noch Gehorsamb / sonder veracht vnd verhassten in bis in Todt/sprechend: \* Kan auch etwas gutes seyn von Nazareth? Woher kompt dein diß alles? vnd was Weisheit ist/ die ihm gegeben ist: Vnd solche Werck/ die durch seine Hände geschehen. Ist er nit Maria Sohn? 2c. Vnd sie ärgerten sich an ihm / schreibt der H. Evangelist Marcus. Item da ihn Pilatus im Passion einen König nennet/ vnd darauf wolt ledig vnd los lassen / schreyen sie vberlaut auff. \* Wir haben keinen König / als den Käyser. Wofür du diesen wilst/ dest ledig lassen / so bist du kein Freundt des Käysers.

Seher Wunder die grose Ungebühr der Juden/ gegen Christo dem Herrn. Vngeachtet sie selber bekennen müssen \* daß er den Weg Gottes in der Warheit lehre/ daß auch kein Mensch jemalen auff Erden so krafftig \* vnd sinreich geredet hab: Darneben auch seine Tugenden mit vbernaturlichen Wunderzeichen bekräftigen sehen. Dennoch haben sie ihn nit für den wahren Sohn Gottes/ Erlöser vnd Heylandt erkennen wollen/ sonder als die verblendete vnd widerspännige aller Warheit/ den recht von Gott gesandten vnd gesalbten Messiam verstoßen/ vnd mordenscher Weis vmbgebracht/ vnd dafür einen andern haben/ vnd aufwerffen wollen/ der nit Messias seyn künde noch wolt / nemlich Joannem Baptisam: Wie sie dann nach laue des heutigen Evangelij zu Joannes ein ansehnliche Vorschafft von Priester vnd Leuten abgefertiget/ vnd ihn befragen lassen/ ob er Messias wer/ so wolten sie ihn dafür annehmen/ vnd gebührlische Ehrbeweisen. Aber der heyligste Mann Joannes wolt dem wahren König vnd Messia keines wegs fürgreiffen/ noch vns des menschlichen Gmuts vnd Ansehens willen sich an seinem Gdt veründigen/ sonder bekandte gar runde die Wahrheit/ er war der nit/ für den sie ihn ansehen/ vnd haben woltest.

Vermög diser herrlichen Bekandnuß / bin ich bedacht/ zweien nützliche Lehrpuncten fürzubringen. Erstlich von Joannes Treu vnd Demüthigkeit: Darnach wie wir vns/ sonderlich zu diser angenehmen Weihnacht Zeit seines Exempels befehlen sollen. Höret zu/ 2c.

## NARRATIO.

Der geliebte Jünger beschreibt heutz die Antwort Joannis / welche er den abgesandten Legaten von Jerusalem/ auff ihre Begehren vnd Anhalten folget lassen/ mit einer weiten Umschweif/ als ein Sach die wol zu merken/ vnd ein Red die würdig den gebornen von den Weltkern fürgebracht worden. Et confessus est. (hält der Tert.) Er hat bekandte vnd laugnet nit/ vnd er bekandte: Ich bin nit Christus/ 2c. Als wolt er sagen: liebe Legaten/ id Gesandte: Ihr begert von mir zu wissen/ wer ich sey/ vnd werfft auff mich ein sonderliches Aug/ als ob ich Christus/ ewer Befehlssprochne Messias wer: Aber ich sag euch vnuerholen/ ihr betriegt euch selber/ daß ihr solche Nothheit vnd Würde

An mir suchet. Ob man wol auß meiner Wundergebur vnd Herkommen/ auß meinem absonderlichen Leben in der Wüsten/ vnd strengen Disziplin vntermaine/ ich wäre etwas anders/ dann ihr vnd andere Menschen seyt/ so thut ich euch doch keines Wegs verhalten / noch verlaugnen/ wer ich bin/ sonder bekenn hiemit öffentlich vor euch vnd allem Volck. Daß ich nit Christus bin. Ich bin nit würdig/ daß ich ihm seine Füß vnd Schuchriemen berühren/ will geschweigen daß ich Christus seyn/ oder denselben Ampt vnd Person verretten soll.

Wahrlich ein gang krafftig / vnd lobwürdige Bekandnuß ist das/ darbey man vil zu merken hat. Erstlich in dem der Evangelist spricht: Et confessus est: Er hat bekandte/ 2c. Wilt vns angeben/ Joannis grose Treu/ vnd schuldige Underthänigkeit gegen Christo seinem Heylandt/ seymal er sich einmal einen Freund Christi des himlischen Bräutigams \* genandt / so hat er die wahre Treu / welche ein guter Freundt zu erzeugen schuldig ist/ weder in Glück noch Teufel fallen lassen / sonder allweg beständig erhalten: Dann wie Syrach vnd Salomon die Art vnd Eigenschaften beschreiben: So liebt ein wahrer Freundt jederzeit/ vnd ein Bruder werde in Aengsten bewahrt. So du einen Freundt hast/ so gedrauch dich seiner in Ansehung: Dann ein getreuer Freundt ist ein starke Beschirmung / wer ihn aber antriefft/ der findet einen Schatz.

Ein solcher Freundt war Joannes / der von Christi Lieb niemals abgewichen: Vnd da er vermeynt/ daß die Ehr des Sohns Gottes von den Weltmenschen sehr war angesehen/ vnd in Aengsten stünde/ daß man solche dem rechten Herrn entgegen / vnd auß einem Mißverständnis ihm zuwenden wolt / setz er sich darwider wie ein starke Schutzmaur/ vnd bekandte öffentlich: Dür er/ sonder ein anderer wer Messias / man soll solche Würdigkeit nit ihm zuweisen / sonder Christo Jesu bleiben lassen / dieser wer ihr rechter König/ Erlöser vnd Heylandt/ welchem sie chären nachfragen.

Joannes hat kein verwirren/ hochmütigen Geist/ wie Nabuchodonosor \* König Herodes / Käyser Trajanus/ Adrianus/ Nero/ Decius/ Maximilianus vnd Julianus/ welche zwar sterbliche sündschaffte Menschen/ vnd gewaltige Tyrannen waren/ aber auß lauter Hoffart vnd Hochmuth/ ihnen selber Göttliche Ehr zuengnen/ vnd für Götter außrufen lassen. Vnder H. Joannes hat ein Geist der Wahrheit/ vnd tieffster Demüthigkeit/ dermaßen/ ob er wol wußte/ daß durch solche Bekandnuß all sein Lob vñ Ansehen/ so wol bey seinen Jüngern/ als bey allem Volck Israels merklich abnehmen / vnd verachtet wurd/ hat es ihn doch so gar nichts bekümmern/ oder mit einem einzigen Gedanken der Ehrgeizigkeit wider den Herrn Christum wegen können / daß ihn desselben Erhöhung vil gedörst/ sein selbst eygane Vernichtung aber von Herzen erfreuet hat. Dann da auff ein Zeit seine Jünger den gütigen Herrn \* auß häßigem Hergen bey ihm schmählich ansetzen/ was massen er vil Leuth an sich zühe / vnd jederman ihm nachlauffe. Antwortt ihnen Joannes vnd sprach: Ein Mensch kan nichts nehmen/ es wurd ihm dann geben von Himmel. Ihr selbst seyt meine Zeugen/ daß ich gesagt hab: Ich bin nit Christus/ sonder vor ihm her gesandt: Mein Freuw ist erfüllt: Er muß wachsen/ ich aber muß abnehmen: Der von oben herunder kompt/ ist vber alle/ 2c.

Nemlich hat der heyligste Joannes gegen dem Herrn Christo erzehlet die herrliche Lieb vnd Freundlichkeit / welche Jonathas gegen David gerragen / darnon im ersten Buch der König gelesen wirdt / \* vngedacht Jonathas wol gewußt/ daß er seinem Vater Saul in dem Israelischen Reich 2c. wurd nachfolgen/ sonder David durch Gottes Schickung an sein statt kommen/ dennoch lieber er denselben/ wie sein eygane Seel/ vnd traffe mit ihm ein immerwährendes Vnd. Schencket ihm noch über das seine

\* Ioan. 1.

\* Ioan. 1.

\* Mat. 15.

\* Ioan. 1.

\* Marc. 6.

\* Ioan. 19.

\* Mat. 12.

\* Ioan. 7.

2.

\* Jocepheus

\* Joan.

\* 12.

\* 12.

\* 12.

\* 12.

\* 12.

\* 12.

\* 12.

\* 12.

\* 12.

\* 12.

\* 12.

\* 12.

\* 12.

\* 12.

\* 12.

\* 12.

\* 12.

\* 12.

\* 12.

\* 12.

\* 12.

\* 12.

\* 12.

\* 12.

\* 12.

\* 12.

\* 12.

\* 12.

\* 12.

\* 12.



seine Königlich Leibeskleider / vnd als offte Danid vom Saul verfolgt / oder mit schmachlichen Nachreden ange-  
dacht war / so redet Jonathas das beste darzu vnd an-  
schuldiget den Dauid so vil immer möglich war. Eben d-  
ruch auch Joannes als seine Jünger von Christo d-  
g-  
ste aufgaben vnd keines wegs gedulden / noch hören  
mögen / daß der glück H-  
Er mit seinem Lehren vnd  
Wunderwerken / mehr Lob vnd Ansehen bey allem  
Volck erlangere / als ihr Lehrmeister Joannes / da redet  
der H-  
Tausser das beste darzu. Solches wer der Will  
Gottes im Himmel / vnd weil diser Christus von oben  
herunder kommen / sey es ja recht vnd billich daß sich jeder-  
man zu ihm schlage / ihn auff hochst lob / ehr vnd preise.

Hierinn hat auch Joannes gegen Christo gezeigt die  
Treu vnd Aufrichtigkeit Dauids gegen dem redlichen  
Jedobisten Abner / danen im 2. Buch der König Wel-  
dung geschicht. \* Dann als gemelter Abner von etlichen  
hochhaftigen Jüngen Verrug vnd Falschheit halber un-  
redlich bezeuget war / da verthädigete Dauid denselben  
auff beste / vnd befand öffentlich daß er ein dapper Held  
vnd ein frommer / aufrichter Mann / ohn alle Falschheit  
gewesen sey. Gleicher gestalt verthädigete auch Jo-  
annes seine Jünger / sie theten gar vnrecht daran / daß sie  
meynen / Christus tauffe vnd predige ihm zu schaden auß  
falschen vnd betrüglischen Herzen / sonder solches zu thun  
were ihm von oben herab verlihen vnd zugelassen.

Hierauf ereiget nicht weniger der H-  
Mann Jo-  
annes ein rechte Verachtung seiner selbst / inmassen auch  
der groß Prophet Moses gethan / \* da derselb / als ein  
Erlöser des Volcks Israel im Egypten sollen gesandt  
werden wolt er sich desien gang vnd gar entschümen / vnd  
sprach: Wer bin ich / daß ich hingerhe zu Pharaon /  
vnd die Kinder Israel von Egypten auffführe?  
H-  
Er sende / den du senden wilt / 2c. Als wolt Mon-  
ses sagen: H-  
Er / das sey fern von mir / daß ich mich des  
Ampts vnd Gewalts eines Erlösers vntersuchen soll: Ich  
bin zu solcher Würdigkeit / als ein jrdischer vnuerständi-  
ger Mensch vngemugamb. Es ist ein anderer / welchem  
solche Verückung eigentlich zugehört / werde derselbig  
gesandt / daß er die Kinder Israel der harten Dienstbar-  
barkeit lebzig vnd frey mache. Eben diese Entschuldigung  
bringet auch Joannes auff die Pan / da ihn seine Jünger  
vnd jederman für den wahren Heyland der Welt auff-  
werffen wolt: Mit er sonder ein anderer werde die Welt  
erlösen / sprechend: \* Ihr selbst seyd meine Zeugen /  
daß ich gesagt hab: Ich bin mit Christus.

Joannes hielt fleißig die Regel des geistlichen Predi-  
gers Ecclesiastici: \* Quanto magnus es / humilia te in  
omnibus &c. So vil du größer bist / so vil mehr de-  
mütige dich in allen Dingen / so wirst du vor dem  
H-  
Ern Gnad finden: dann Gott ist allein mäch-  
tig / vnd er wird geehrt von den Demütigen / 2c.  
Solches thut nun der H-  
Tausser. Je mehr man ihn vber  
Christum erheben vnd preisen will / je tieffer demütiget er  
sich vnd bekennet lauterlich: Er müste abnehmen /  
vnd zu nichten werden / Christus aber wachsen  
vnd zunehmen / 2c.

Die Lehr / welche hernach vnser lieber H-  
Er den hoffer-  
rigen Pharis-  
een \* fürgeschrieben / dz kein geladner auff die  
Hochzeit oder Malzeit sich oben an setzen soll / damit er nit  
einem chelischen / als er ist / mit schanden weichen vnd hin-  
unter sitzen müsse / haffet darck in die Herzen Joannes. Als  
man ihn dervogen zum Hochzeital diser Welt ersuchete  
(verstehe allen Pracht / Freud vnd Wollust dieses zergeng-  
lichen Lebens anerborte) auch den fürnehmsten orth vnter  
allen Menschenkindern einräumen wolte / schlug ers gut  
rund ab / vnd befandte ohne schenck / er wer nur jrdisch  
vnd solcher Bürden eingemais / Christus aber der von  
Himmel herunder kommen / sey vber alle.

Summa man fang mit Joanne an was man woll/  
nichts auff dem gangen Erdbode kan zu bewegen / dz er sich

für eine andern aufgeb / als er ist. Er thut wie ein aufrech-  
ter verrawter Bruder gegen seinen besten Freund / 2c. vnd  
soll / welcher demselben alle zuständige Botschaft / Ehr vnd  
Würdigkeit von Herzen wol vergönnet / vnd ime darumb  
groß Sünden fürchtet / daß er listiger weiß fremde Ehr  
vnd Hoheit solle an sich bringen / nach der Vermahnung  
des weisen Manns: \* Ne moliaris amico tuo malum /  
cum ille in te habeat fiduciam &c. Trachte nichts bö-  
ses wider deinen Freund / weil er in dich sein Ver-  
trawen hat.

Gottes Sohn setzein Joannem vber alle vorgehende  
Propheten vnd Lehrer sein höchstes Verrawen / darmit  
ließ er sich von ihm bey dem Jordan tauffen / vnd offen-  
bare ihm daselbst die gang vbergebenedinstliche Dreifaltig-  
keit: \* Dann den Vatter hör er reden / D-  
ist mein ge-  
liebter Sohn / in dem ich ein wolgefallen hab: Den  
Sohn berührt er mit eignen Händen / vnd den H-  
Geist sahe  
er in gestalt einer Tauben von Himmel herunder fahren.

Es erwelter in auch Gottes Sohn zu seinem Vorlauf-  
fer vnd Wegbereiter / dz er ime durch sein lehren vnd Zeug-  
niß geben / der Menschen Herzen soll geneigt machen / auff  
daß sie hernach desto leichter in ihn glauben / vnd für das  
wahre Liecht der Welt erkennen. Solches in ihn gestel-  
tes Verrawen / bedachte der H-  
Joannes ohn vnterlaß / vñ  
vnterließ nichts vberall / womit Christus / das wah-  
re Liecht  
durch den seligmachenden Glauben in aller Menschen  
Herzen scheinen vñ glangen möchte. Der getriebte Jünger  
schreibt in seinem Euangelio: \* Es war ein Mensch  
von Gott gesandt / des Nam was Joannes / der  
ist zum Zeugniß kommen / daß er von dem Liecht  
Zeugniß gebe. Mit war er das Liecht / sonder dz  
er von dem Liecht zeugete / 2c.

Demnach Joanni billich kan zugemessen werden /  
was hernach der H-  
Er Jesus zu Machanael / vnd zu sei-  
nen Jüngern / als zu seinen bösten vnd geheimsten  
Freunden gesagt hat: \* Siehe Joannes ist ein wahrer Is-  
raels / in welchem kein Verrug zu finden.

Joannes du bist einer auß der Zahl / so in Trabsal vnd  
Ansehung / da man mich verfolgt / vnd für Gottes Sohn  
nicht erkennen / noch annehmen wollen / bey mir beständig  
Verharret seynd.

Seelig bist du Joannes / dann Fleisch vnd Blut hat dir  
nit offenbaret / dz du mich in meiner angenommenen sterb-  
lichen Menschheit / ein Sohn des lebendigen Gottes zeigen  
vnd bekennen sollest / sonder mein Vatter im Himmel hat  
dies kundi gemacht.

Joannes \* weil du den Willen Gottes verbringest / so  
bist du mein Bruder / mein Schwester / mein Mutter.

Joannes \* jetzt heiß ich dich kein Knecht mehr: dann  
der Knecht weiß nit / was sein Herr thut: sonder ich nenne  
dich meinen Freund: Dann alles was ich von meinem  
Vatter gehört / hab ich dir zu wissen gethan.

Wolt Gott / daß wir noch vil dergleichen demütige vnd  
warhaffte Joannes hetten / die ein so gerewes / aufrechtes  
Herg gegen Gott vnd ihrem Nächsten ruagen: inmassen  
der H-  
Tausser gegen Christo Gottes vnd Mariæ Sohn /  
geragen vnd behalten hat. Aber wir hören leide-  
der Pro-  
pheten D-  
eam in vnsern Ohren \* stark ruffen vñ schreyen:  
Es ist kein Warheit / kein Barmhertzigkeit / vnd  
kein Erkandniß Gottes im Land / fluch / liege /

Norden / Seelen vñ Ehebrechen habe vberhand  
genommen / vnd triffe je ein Blut das Ander. Vn-  
ter dens Hoffertigen (sagt der weise Mann) ist all-  
weg Zand vnd Zader. Solches mag mit taglicher vñ  
augenscheinlicher Erfahrung dargerhan werden.

Mancher Drachmans gibt sich für disen vñ jenen vom  
Adel oder Geschlechter auß / vñ schepff im selber ein Wap-  
pen / Titel vñ Namen / als ob er auß einem gar alten Stam-  
men vnd Geblüt sein Herkommen heit / so er doch etwan  
sampt dem sei nigen all sein lebtag ein Stiffelschnurber / ein  
Federsehnider oder ein Kriechentrager gewest ist. Das heist  
nit

Joannis Lob  
vnd Wür-  
digkeit.

\* Prov. 3.

\* Math. 11.  
\* Marc. 11.  
\* Luc. 11.  
\* Joan. 11.

\* Joan. 1.

\* Joan. 1.  
\* Luc. 12.

\* Joan. 16.

\* Math. 11.

\* Joan. 15.

\* 4.

\* Cö. 1.

\* Joan. 15.

\* Joan. 15.

\* Ols. 4.

\* Joan. 15.

\* Joan. 15.

\* Joan. 15.

\* Joan. 15.

\* Joan. 15.

\* Joan. 15.

\* Joan. 15.

\* Joan. 15.

\* Joan. 15.

\* Joan. 15.

\* Joan. 15.

\* Joan. 15.

\* Joan. 15.

\* Joan. 15.



nit mit Joanne die Warheit bekennen/sonder mit de hof-  
fer gegen Lucifer liegen/vnd fremder Leuth Ehr vnd Wol-  
verhalten betrieglicher weis an sich ziehen.

Bise Kinder

Manche vnd anckbare Kind seynd dermassen bosshafft/  
vnd gegen jren schlechten vnd armen Eltern/ so grob vnd  
vngeschoramb/ wann sie ihrer selber empfinden/das ihnen  
erwan das Glück der Welt glünstig ist/zu hohen Empiern  
vnd zeitlichen Reichthümern erhaben werden/so mögen  
sie Vatter vnd Mutter nit mehr ansehen/schämen sich  
derselben/oder verlagnen sich ihrer gang vnd gar. Das  
ist abermal mit Joanne kein warhaffte Aussag/wer du bist/  
sonder dichren vnd seyn wollen/das du nimmermehr seyn  
kannst. Wider solche hochtragende Kinder redet Gott: \*  
Versuche ist/der sein Vatter vnd Mutter nicht  
ehret. Oder wie es der Hebräisch Buchstaben mit sich  
bringt: Verflucht ist/der seinen Vatter vnd sein  
Mutter verächelich tractiret oder hallet/10.

\* Deut. 17.

Historia.

Was ist das für ein Fluch/der über die schmeichliche Kinder  
kommen thut? Sie werden einweder am Leib krank vnd in  
der Vernunft geschwacht/oder auß gerechtem Dreyßig  
Gottes dem bösen Feind zu peinig angehendiger. Simeon Me-  
taphrastes \*schreibt in dem Lebe des H. Bischoff Parthenij:  
wie dz ein besessener Sohn Namens Nicon von seine El-  
tern dem H. Mann geführt/vnd flehentlich gebett wor-  
den/er soll sich der Jugend erbarmen/vnd ihn von bösen  
Geist/der so jämertlich vnd gewaltig in ihm wüthet/erledigen.  
Der H. Bischoff aber antwortet: Er ist nit werth/das ihm  
geholfen werde: Dan diser Geist ist im zur Züchtigung ge-  
geben/weil er ein Zoschläger ist. Euch selbst hat er off ver-  
achtet/vnd ihr habtm ewres Hergens bitterkeit von Gott  
begert/dieweil Sohn gezüchtiger würde. Darumb last ihn  
also verbleiben/es ist im nit: Aber die Eltern/als Eltern/  
liessen jnen den Jamer zu herten gehen/schreyen laut/vnd  
weinere vor dem H. Man/er woll doch Gott bitten/das der  
elende Mensch vor dem grausamen Teuffel erlediget wür-  
de. Der H. Parthenia/beweg auf dem klagender Eltern/  
bare Gott ernstlich für de sohn/da wiche der Satan von  
ihm/die Eltern lobte Gott/vnd giengen mit jrem sohn fro-  
lich heim/vnd es war de sohn (wie nit zu zweifeln) ein wü-  
tung/das er seine Eltern hernach in mehrern Ehre gehal-  
tet/damit im nichts solches oder was ärgers widerfahre.

\* Surius Men-  
Feb. die 7. 1501  
S. Parthenio.

Exemplum.

Lib. 2. Apoc.  
cap. 14.

Ein anders Exempel beschreibet Thomas Brabancius \*  
von ein andern schmeichlichen Sohn in de Franckreich-  
schen landen/welcher von Kindheit auß eines rüthrichen/  
trüglichen/gar streitigen Wandels gewesen/also dz er auch  
seine Eltern/welche er auß vil weg schmeichlich vñ beschwer-  
lich war/vor leid vñ ners Erdreich gebracht/nach Absterben  
derselbigen ist auch er tödtlich erkrankt/vñ schreyen Todts  
nöthen vberaus laut zu denen/so vmb in gestanden/macht  
euch alle auff/nembt Waffen/vnd helfft mir wider meinen  
eigen Vatter: Dan er ist ein vorgänger aller meiner Feind  
worden/vnd will mich vmbbringen/in solchem Geschrey  
will er eyfends vom Berh auffstehen/als ob er wider ein  
grosse Menge Feind der Thür zugehen wolt. Biel in solchem  
gehen/vnder die Augen schrecklich vbersich/vñ schreye aber-  
mal/da er gleich gesund sterben must. Ach wehe mir/mein  
Vatter hat mir gleich gesund mit einem harren Seimwurf  
mein stirn zertrüschet/gab also seine Geist auß. Jene/so zu-  
gegen waren/sahen war niemand/aber sie hörten ein Ge-  
rausch der Kriagschaare/so an einander dringen/vnd ein-  
gehe wollen. Ob nun dise dringende schaar gute oder böse  
Geister gewesen ist vnbeuust. Solche Angst vñ Plag hat  
gedacht vngeschoramb/sohn an Todtberh außsich müs-  
sen/jme selber zur rache vñ straff andern Kindern aber zu  
eine Züchtigung/dz sie ihre Eltern nit verächelich oder schmach-  
lich tractiren sollen: damit dergleichen Fluch vñ Straff  
nicht ebner massen vber sie verhenat werde.

Wie nun vnter den Kindern/sohn vñ Töchtern sich  
vil vppige hochtragende Gemüter befinden/Also ist auch  
die freundschaft der wandelstümmigen Weltmenschen be-  
schaffen/das sich darunter vil mehr Zechbrüder/Geld vñ  
Tischfreund befinden/als warhaffte beständige Freund. In

H. Schrift list man: \*Amici diuini multi. Die Reichen  
habē vil freünd. Vil geben achtung auff die Per-  
son des mächtigen/vñ seynd freünd dessen/der ih-  
ne vil Gütthaten erzeiget hat. \*Man findet einen/  
der ist ein freünd/so lang es im gefällig/aber in der  
Angst vñ Noth ist er nit beständig. Dargegen  
findet man eine freünd/der verändert sich in eine  
feind/vñ zandtet mit dir/vñ hasset dich/vñ  
so er etwas vnrechts von dir weiß/öffnet ers. Es  
seynd darnach freünd/die seynd Tischfreund/aber  
am Tag der Noth bleibet er nit beständig.

Wolan solcher Tauschfreund ist die Welt voll. Dan sag  
mir eins/wo ist ein zu finden/der zur Zeit der Anfechtung  
des Mangels vñ Abgangs sich gegen seine Noththun so ge-  
füßten vñ dienstwillig erzeiget/als da man seiner nit bedarf/  
oder welcher hat ein so auffrecht Hertz/wan im dz Anp/  
die Ehr vñ Würdigkeit seines Noththun würde angeboten/  
nur annehmen/sonder verachtere/wie Joannes gerhan. Sit-  
war gar wenig vergleichen sich hierin mit dem H. Tauscher.

Dann wie jener spricht: Du fueris felix multos numerabis  
amicos. \* So lang du glücklich seist bist/hast du vil  
freünd. freünd in der noth/geh: 4. auff ein loth.  
Vey der jenseit Welt gibt es nit bettere Wort/aber schmale  
Bereit/vñ Verheißens aber wenig haltens. Es regier nit  
Amor/Christliche Lieb/sonder die Vnreue/Eigenzügheit/  
Neid/Geld vñ Ehrgeiz haben sehr vberhand genommen/  
wo einer de andern verkleinern/den gute Namen schmale-  
ren/vñ von seine dienst vñ ampt verstoßen vñ verstoßen kan/  
so ist man gestiffen. S. Paulus schreib an die Philippen: \*  
Omnes queri quia sua sunt, non quia lesu Christi. Alle  
suchen das ihre/nit was Jesu Christi.

Anderst war beschaffen der heilige Mann Joannes  
Baptista. Er ließe vnsern lieben Herrn die Ehr vñ den  
Vorzug in allen Dingen/vñ da man Christi Ampt vñ  
Person an im verehren wolt/befehlet er ausdrücklich: Ich  
bins nit 10. Solche Ehr vñ Hoheit gebäre ime zum we-  
nigsten nit/Christu Jesum den eingebornen Sohn Gottes  
vñ Maria soll man vber alle andere in Ehre haben: Dan  
dise allein vñ kein anderer trage das Ampt vñ die Per-  
son Messia/welcher den Almüthern versprochen vñ die  
Welt erlösen soll. Wird also Joannes wegen seines auff-  
rechten/getrewen vñ demüthigen Hergens/gegen Gott vñ  
allen Menschen billich gelobt: Dargege die folgen vnreue  
Hergens/so anderst thum vñ gedencken/billich gestraft vñ  
gehoiten. Welchen widerstimmigen vñ Christlichen Leu-  
then wir keines wegs nachahmen/sonder vil mehr dem Ex-  
empel Joannis folgen sollen.

### Der Ander Theyl.

Es aber je ein Zeit/da wir der Frey vñ Demut Jo-  
hannis gedencken/vñ derselben vñ besessen sollen/  
so erfordert sich gewislich die jerg laufende H. Abuentzeit/da  
wir der zeitlichen Geburt vñ gnadenreichen Anfunft nach  
vnseres Heylands vñ Seligmachers zu Kirch vñ auff Joannes  
den Engeln gottseliglich erinnert werden. Dan niemand  
finder sich vnter den rechtgläubigen Christen/der seine Gott  
vñ Herrn nit gern leiblich vñ geistlich bey sich habet/auch  
der Frey vñ Gnad des göttlichen Kinds von Verheißent  
auff die angehende Verhynachtfest genießen wolt. Zu sol-  
cher Frey vñ Gnad aber haben eine sonderlich Zuspruch/  
welche gegen jrem Gott vñ Herrn ein getrew/auffrichtig  
vñ demüthiges Hertz tragen. Die Prophetische sinn spricht:  
\*Ein zertrüschtes vñ demüthiges Hertz wirdesit  
du/Gott mit verachten. Item: \*Sei getrew bis  
in Todt/so will ich dir die Cron des Lebens gebe.  
Ja eben dis ist das erst vñ fürnemst/welches Gott vñ de-  
nen/so er liebt vñ mit Gnaden heimfucht/begert vñ ha-  
ben will/nehmlich das sie von Hergen demüthig seyn. In all  
andern Wercken vñ göttlichen Geheimnissen bleibet vñ  
der Willen Gottes verborgen vñ vngrundlich/feremal  
niemand in seinem Rath jemaln gesehen ist/das er Gottes  
Wilt



# Die Ander Predig.

III

MÄRK  
di

Willen und Fürnehmen heit erforschen können. \* Isaia 4. spricht: Welcher hat dem Geist des Herrn geholfen? und wer ist sein Rathgeber/ der ihn gelehrt hat? mit welchen hat er sich berathschla- get/ der ihm Verstand geben/ und ihn den Weeg des rechten gelehrt/ und ihm der Kunst berich- tet/ und ihm die Straß des Verstands zu wissen ge- than hat? Niemand (will der Prophet Isaia sa- gen) kan wissen/ was Gott in seinem H. Willen/ Rath und Für- sag beschloffen hat. Inndem aber hat er uns sein Will und Meinung vollkommenlich entdeckt/ dz wir uns vor sei- nen Augen sollen demüthigen/ da wir anders begere sein. Innd zu erhalten/ vñ wie wolgefällig zu seyn. Dan er selbst spricht bey Isaia. \* Auf welchen wer ich sehe/ daß auff den/ der eines elende/ demüthigen/ vñ zer- schla- genen Gemütes ist/ und sich vor meine Wort ent- setz: Ferners schreib auch S. Petrus auß dem Geist Gottes: Seyd vnterthan aller menschlichen Crea- tur vmb Gottes willen/ daß dz ist der Wille Got- tes. Dese Demüth erwecket Gott in uns mit allem Fleiß/ und wann er sie erwecket hat/ so erhalt er dieselbigen vñ auff mancherley weeg und weis: allermaßen er mit de busser- tigen vmbgehet. Danton der H. Lehrer Augustinus dses ge- schrieben hat: Vocat Deus vñdq; ad correctionem/ vocat vñdq; ad penitentia &c. Gott ruffet allenthalbe zur Besserung/ er ruffet aller orten zur Buß. Er ruffet mit Wolthaten der Creaturen: Er ruffet mit Ver- leymung der Zeit des Lebens: er ruffet durch de Le- ser: er ruffet durch den Zieher oder den Unterhändler: er ruffet durch innwendige Gedanken: er ruf- fet durch die Ruten der Straß: er ruffet durch Barmherzige Tröstung. Mit all disen Mitteln lockt er vñ reizt vñ G. D. / zu der Demüthigung/ damit wir uns nicht zu vil vermeßen/ vñ abnehmen sollen/ wie hoch seiner göttlichen Majestet angelegen/ daß wir de- müthig seyen.

Aug. in Psal. 102.

1. 6. Cöceptus. Mierus mus. ut ens Gort. zur Demüth. rufft. \* L. Cor. 4. \* Añon. 18.

\* Heler. 3.

Anno 1620. des 8. Novem.

UNIVERSITÄTS- BIBLIOTHEK PADERBORN

heimb auff einem Plaz/ ohn die/ so im Wasser er- sofen/ todt gebliben/ vñ ein solches vñsaliges Christenblut ver- gossen worden? Wer meynst du/ sprich ich/ der an disem Jammer schuldig sey? Wann du dich recht vñbschen wollest/ so würdest du befinden/ daß aller diser blutigen Re- bellionen Ersinder vñnd Stifter/ die jenigen seynd/ wel- che/ von hohen Häuptern/ Als Kayser/ König vñnd Erz- hertzogen vber alle massen mit Adel/ Emperer/ Reich- thumb/ Gnaden vñnd Privilegien seynd erhebt worden. Auß solchem Menschengunst seynd sie stolz vñnd der hoch- sten Obrigkeit vñngeschorlamb worden/ des müssen vil vn- schuldige (sonderlich die gurglaubige/ welche ihrer Gott- losigkeit nicht beyfallen wollen) entgelten/ vñnd mit der Haut bezahlet. Disen Rebellen kan wol zugeeignet werden/ was der Prophet Moyses in seinem Klaglied wider vñndankbare Leuth gesungen hat: \* Incrassatus est dilectus & recalcitrauit: in crassatus, impignatus, di- laratus. Der Geliebte ist fast worden/ vñnd hat widerstretet/ er ist beleibt/ faist vñnd dick wor- den/ vñnd ist abgewichen von G. D. T. seinem Seeligmacher. Daher gehört auch/ was der weise Mann spricht: \* Ginst (verstehe Menschengunst vñnd Gnad) ist eytel/ &c. dann sie führet die Leuth/ welche solche vberflüssig empfangen/ vñnd sich derselbi- gen mißbrauchen zu lauter Eitelkeit/ nemblich zur Hof- fari/ Pracht/ Vbermüth vñnd Widerspenntigkeit/ &c.

Anderst ist G. D. T. E. S. Gnad vñnd Wolthat beschaffen/ die führet vñnd leitet die menschliche Seel zu wahrer Demüth vñnd Dankfagung. In se reichli- cher G. D. T. E. S. Gnad vñnd Wolthaten einem zu- kommen/ desto demüthiger vñnd dankbarer erzeigt sich derselb Mensch gegen seinem gnädigen G. D. T. vñnd H. e. a. r. e. n. Inmassen zu sehen ist an der allerseelig- sten Gebärdin G. D. T. E. S. Maria. Wer ist mehr vñnd höher begnadet als sie? Ist sie nicht vber alle himmlische vñnd irdische Creaturen fer vñnd weit erhebt? In wel- chem Engel ist jemal gesagt worden: \* Du wirst em- pfangen vñnd gebären einen Sohn/ des V. T. mensolt du heissen JESVS. Nichts desto we- niger auch inn ihrer höchsten Würdigkeit/ da sie vom Engel Gabriel voller Gnaden begrüß/ vñnd ein Mutter des allerhöchsten Sohns G. D. T. E. S. gerühmt wor- den/ sprach sie nicht hochmüthiger weis/ Siehe von nun an bin ich ein Königin des Himmels vñnd der Erden/ ein Frau der Engel/ vñnd ein Herrscherin aller Creaturen: Sondern: Siehe ich bin ein Dienerin des H. Er- ren/ mir geschehe nach deinem Worte: Vñnd lobet darauf G. D. T. E. den H. e. a. r. e. n. / der sie so hoch begna- det heit/ sprechend: Der da mächtig ist/ hat groß- se Ding mit mir gerhan/ vñnd sein Nam ist heiz- lig. Deseleichen ist auch das außersüßle Jap G. D. T. E. S. Sanct Paulus auß Verachtung der empfangen Wolthaten zu tieffster Demüth gelangt/ sprechend: \* Ich dancke dem/ der mich bekräftiget hat/ im Ch. Risto J. E. su vnserm H. Ern/ daß er mich für trew geachtet vñnd gesetzt hat in das Ampt/ der ich zuvor war ein Lasterer vñnd Verfolger/ vñnd ein Schmähler/ aber n. r. ist Barmherzig- keit widerfahren.

Deut. 18.

Prov. 31.

\* Luc. 1. Exemplum.

\* Tempel.

\* 1. Tim. 1.

Das ist so vil geredt: Die empfangne Woltha- ten eigne ich nicht mir selbst/ oder meinen Kräften zu/ sondern meinem G. D. T. E. Dann da ich vñngläubig vñnd ein Verfolger G. H. N. J. E. S. vñnd all seiner Mit- glider war/ hat er mich auß Gnaden Christglaubig ge- macht: Da ich schlecht/ verächtlich vñnd verworffen war/ bin ich von ihm zu der Apostolischen Würdigkeit/ vñnd zum Dienst des Predigampes beruffen worden. Desehalben ich mich vor meinem Gott nicht gnugsam de- müthigen vñnd ihme dancken kan/ &c.

Von dem heiligen Seraphinischen Vatter Fran- cisco wird geschriben: \* Als er zu Portimencia (sonst Maria

Historia.

\* Speculum S. Francisci Cen- tura 2. cap. 12.

R ij



Marka von den Engeln genandt / mit einem seiner Ge-  
seln Namens Massens gewöhner / welcher gar ein  
heiliger / bescheidener / und wolberedter Mann / vnd dar-  
umb dem heiligen Francisco sehr lieb war / eines Tags  
begab es sich / als Sanct Francisco von einem Wald/  
darinnen er gebetter hat / herauß gangen / da begegnet  
ihme gemelter Frater Massens / der wolt erfahren /  
wie groß Franciscos Demüthigkeit wer / sprach derwe-  
gen zum heiligen Vater Francisco dreymal / Woher?  
Woher? Woher komst dir das? Sanct Franciscus  
fraget: Allerliebster Sohn / was? Massens antwortet: Es  
lasset sich ansehen / die ganze Welt folge dir nach / jeder-  
man begehrt dich zu sehen / dich zu hören / vnd dir zu  
gehörhmen / du bist nicht so schön / du bist nicht so groß-  
ser Weisheit vnd Wissenheit / du bist nicht toll / wo-  
her komst dir / daß die ganze Welt dir nachfolget?  
Als nun solches der heilige Franciscus vernam / war  
er im Geist ganz erfreuet / erhob sein Angesicht über-  
sich in den Himmel / vnd funde ein gute weis mit  
auffgerichtem Gemüth zu G D E / vnd als er wider-  
umb zu sich selber kam / bog er seine Knie / vnd G D E  
lobend vnd dankend / wendet er sich mit großem  
Cyffer des Geistes zu seinem Gefellen Masso / vnd  
sprach: Wilt du wissen / woher mir das komst? Wilt  
du wissen / woher es mir kommet / daß die ganz Welt  
mir nachfolget? Das kommet mir von jenen allerhei-  
ligsten Augen G D E S / welche an allen Drühen  
sehen / auff gute vnd böse. Dann jene allerheiligste  
Augen / haben vnter den bösen Sündern / kein größ-  
ser / verächtlichen vnd chorechren (Sünder) ge-  
sehen als mich / vnd darumb zu leisten die Wunder/  
(welches er auff Erden zu vollziehen gedacht) harer kein  
verworffener Creatur nicht erschen / darumb hater mich  
erwöhlet. \* Dann G D E erwöhlet das chorechre der  
Welt / daß er die Weise zu schanden mache / die Ed-  
len / die Großmächtigen / vnd Starcken / Auff daß  
die Hochheit der Jugend auß G D E / vnd nicht  
von der Creatur sey / danus sich vor ihm kein Fleisch  
berühm / sondern der sich rühmen will / in dem H e r  
e r rühme / ihm allein sey Lob vnd Ehr in Ewig-  
keit. Auf dieser demüthigen Antwort / welche mit so  
größem Cyffer des Geistes außgesprochen worden /  
entsetzet sich der heilige Mann Massens / vnd erkand-  
te inn der Wahrheit / daß Sanct Franciscus sich inn  
der wahren Demüth befandere. Welcher bey so groß-  
sem Gnaden vnd Wunderwerken (so Franciscus  
vor andern verkhien worden) G D E den Hercken  
über alles lobte / sich selber vnter die verworffene / verach-  
teste Sünder zehlete.

Von der heiligen Jungfrawen Maria Magiene  
wird geschrieben / Als sie von etlichen befragt worden /  
ob sie inn ihr nicht ein Ruhmsucht empfinde / Seynmal  
sie ihrer Tugenden vnd verkhienen Gnaden von je-  
derman so hoch gelobt vnd gepriesen werde? Dar-  
auff antwortet sie / vnd sprach: Verächtliche Ding  
seynd es / was die Menschen geben können / wann  
sie gegen den Dingen / die G D E gibt vnd verheißt/  
verglichen vnd gehalten werden. Dann gleich wie  
einem fatten Menschen ein Stück gestreutes Kind-  
fleisch nicht schmecket / vnd einem wolbestendigen ein zer-  
rissenes Kleid nicht angenehm ist / eben also kan das  
Lob der Menschen / deren Herzen / so den Göttlichen  
Gnust vnd Gnade empfangen / inn der Hoffarth  
nicht erheben / ic. Summa / G D E leitet vns zur  
Demüth durch seine Wohltharen.

Am Andern / so schafft der allg G D E solches  
durch Verlängerung vnsers Lebens / dann gleich wie  
die Jugend vnersahren / vnd darumb stolz vnd frech  
ist / also finder sich hergegen das Alter inn guter Er-  
fahrung vieler Sachen / dardurch kompt mancher zu  
seiner selbst Demüthigung / weil er seine eigne Schwach-

heit immerdar vor Augen hat / sprechend mit dem  
altberagten Mann Job: \* Vitam & misericordiam  
tribuisti mihi &c. **G D E** du hast mir ver-  
lyhen das Leben vnd Barmherzigkeit / vnd  
den Haumuchung hat bewahrt meinen Geist /  
ic. Mein Gemüth daß es sich jegund durch Hoffart nicht  
thut auffblasen / ic.

Drittens / eben diese Demüthigung erwecket auch  
Gott in vns / so wir Christi vnd seiner lieben Heiligen  
Leben vnd Wandel lesen / oder durch den Vnderhandler/  
versehe durch den Prediger / vernemen. Dann was  
ist Christi Leben vnd Wandel anders / als ein annahmung  
zur Demüth / seyntmal er der höchste ewige Gott sich sel-  
ber so dieß erniedrige / daß er die Gestalt des Knechts an-  
genommen / vnd bis in den schmähtlichen Creuztodt  
dem Vater vnderthänigsten Gehorsamb geleistet hat.  
Welche Seel soll ihm hierinn nur nachfolgen.

Viertens / so ringen hierauff die Kirchen vnd  
Geistlichen der mannigfaltigen Trübseligkeit / Kranckheiten /  
Leidschmerzen / Verfolgung / vnd Verächtsen / so  
G D E bisweilen über vns verhengt / damit wir vnser  
Schwachheit erkennen / vnd von Herzen demüthig wer-  
den sollen. Der Ursachen vermahnet der Engel Gottes  
die wannend vnd klagend Dienerin Agar / welche vns  
ihren Vppigkeit willen / von der Frawen Sara ins Elend  
verstoßen worden: \* **Rehr widerum zu deiner Fraw-  
en / vnd demüthige dich vnder ihrer Hand.**

Ist aber je ein Wohlthat auff Erden zu finden / welche  
vns zu wahrer Demüth vnd Dancksagung ansporen  
soll / so ist gewislich die gnadereich Geburt vnd Ankunft  
vnserer einigen H Eren vnd Seeligmachers / deren wir  
diese H. Advent Zeit immerdar erinnert werden. Sey-  
temal vns Gott / vermög dieser zeitlichen Geburt / seinen  
eingebornen / allerliebsten Sohn für eigen geschenkt vnd  
gegeben hat / nach laut der Prophecy Isaiæ: \* **Ein  
Kind ist vns geboren / vnd ein Sohn gegeben /  
dessen Herrschafft auff seiner Schulter ist / vnd  
sein Nam heist wunderbar / Rathgeb / G D E /  
stark ewiger Vatter / Friedfürst / ic.** Diese Gab ist  
vnermessentlich / vnaußsprechlich / vnergleichlich vnd ein  
Meer aller anderer Gaben vnd Gnaden G D E's.  
Welche vnaußsprechliche Gab vns der H. Apostel Paulus  
stark fürbildet / da er spricht: \* **Was wollen wir nun  
sagen: Ist Gott für vns / wer mag wider vns  
seyen: Welcher auch seines eignen Sohns mit ver-  
schoner / sonder ihn für vns alle dargeben / wie soll  
er dann vns mit auch alle Ding sampt ihm ge-  
schenckt haben?**

Darbey aber / O Mensch / wirdt man erkennen/  
daß du auß Erinnerung diser vnd anderer Wohltharen  
Gottes von Herzen bist demüthig worden / wann du dich  
nach dem Crempel Joannis deinem Gott ganz vnd  
gar ergeben / vnderwerffen / denselben verehren vnd an-  
beten thust. Der Königlich Prophecy \* spricht: Subdi-  
tus esto Domino & ora eum, &c. Sey Gott dem  
H Eren vnderthänig vnd bitte ihn: Das ist so  
außgeredt / erkläre vor Gott mit vnaußsprechlichem Gebet  
den Fürsag deines Lebens / befehle ihm den Stand deiner  
Sachen als einem der mächtig ist / alles was du hast vnd  
in dir ist / zu deinem Nutz anzuwenden. Auf diese Weis  
leisten dem höchsten Gott demüthigste Vnderthänigkeit /  
alle vnempfindliche Creaturen / nemlich die Sterren  
vnd Planeten / ic. darvon im Prophecyen Daruch geschrie-  
ben stehet: \* **Die Sterren stehn an ihrer Macht /  
vnd leuchten / vnd das mit Freuden: So er ihnen  
rufft / sprechen sie: Sie seynd wir / vnd leuchten  
dem / der sie geschaffen hat mit lust.**

Solcher gestalt erzeigen auch demüthigsten Gehorsamb  
alle H. Engel / wie dann der Erzengel Raphael mit dem  
Aduarter Tobia redete: \* **Ich bin Raphael einer auß  
den sieben Engeln / die wir vor Gott stehn.**

Den



Von diser vnterthänigkeit thut sich auch Gottes Sohn / seiner Menschheit nach / mit aufnehmen / darumb wird er in H. Schrift ein Knecht genandt. Von ihm spricht der Göttlich Vatter bey de Propheten Isaia: **Numb war / dis ist mein Knecht / ich will in erbalen. Er ist mein Auserwöhlter / an dem mein Seel ein Volgefalle hat.** Dieser Nam (Knecht) wird dem lebendigen Sohn Gottes darinn zugemessen / weil er sich / so vil er Mensch ist / dem Willen des Vatters in allen Dingen vnterwirft / vñ gleichförmig macht / sprechend: \* **Quæ placita sunt ei, facio semper: Was ihm wolgefällig ist / das thu ich** allheit.

Weil dann vnser H. Er sampt Allen seinen Englen sich dem Willen des himmlische Vatters demütiglich vntergeben: wie vil mehr gesimmet dis vñs sêrlichen Menschen / beuorab weil wir wissen / daß solche vnterthänigkeit vñs in vil weg kan nuz vñd gut seyn? Dann wer gegen Gott dem H. Ern ein vnterthänig H. Er treget / sich selbst vñd ihm all das feing verraichen thut / der empfindet in ihm ein vnaussprechliche Ruhigkeit / vñd nimbt alles gern an / was ihm von Gott / von dem Menschen / oder von der Natur widerwertiges zugefügt wird / seymal er sich inn allem dem Willen Gottes ergeben thut. Auß diser demütigen Ergebung \* hat Joannes in der Wüsten vnter den wilden Löwen vñd Vöcern ohne Sorg vil Jahr gewohnet / auch sich nichts betrübet / daß Herodias das böse Weib \* ihm nach dem Leben getracht / vñd Herodes in die Keyden har werffen lassen / sonder dis alles von der Hand Gottes williglich erlitten vñd aufgestanden.

Deßgleichen kan auch ein H. Er / das Gott vollkommen vnterworfen ist / groffe Ding begeren / seymal die wahre Demütigkeit nichts eigenmächtig zu begeren lehret / sondern allen dis / was Gottes Ehr vñd Glori angehet. In solcher vnterthänigkeit hat sich David befunden. Derhalben er sich des höchsten zu begehren vntersehen dürften / nemlich des Göttlichen Antlitz / sprechend: \* **Erleuchte (O H. Er) mein Angesicht über deinen Knecht / vñd lehre mich deine Rechten.** Ebner massen hat auch Joannes jimmerdar begert Christum den H. Ern in der Menschheit zu sehen / vñd es ist ihm nit allein dis vergünstigt worden / sonder hat auch Christum den H. Ern mit Händen angerührt / vñd im Jordan geauffert. Wann wir demnach vnsern Willen auch also vollkommenlich Gott dem H. Ern ergeben werden (wie Joannes gethan) so ist kein zweiffel / vnser Gebett / welches wir mit der Christlichen Kirchen vñd die geistliche gnadenreiche Antunft Christi thun / werde nit abgeschlagen / sonder gewislich erhört werden. Bittet (spricht vnser H. Er) \* so werdet ihr empfangen.

Am Andern / so erkennet man an einem Menschen die mahre Demuth / wann er das gut / so in ihm ist / mit möglichem Fleiß verbirgt vñd verschweigt: Dagegen aber seyn Dingfügigkeit / Fähl / vñd Mängel willig vñd gern offenbaret / wo es Gottes Ehr vñd der Seelen Heyl (wie in der Beicht geschicht) erfordert thut. Dann dis ist der Vnterschied zwischen den Hoffertigen vñd Demütigen. Wann die Hoffertige etwas an ihnen haben / welches sie bey andern berühmt / groß vñd ansehnlich macht / so güssen sie dasselb aller Dreyen ohne allen Bedacht bey jederman auß: ihre Fähl vñd Mängel aber verbergen sie nit allein an Deyh vñd End / da es einem frey steht solches zu melden oder nit / sonder verschweigen vñd verhehlen auch ihre Sünd vñd Mängel (darauff einem jedem sein Heyl vñd Seeligkeit stehet) gar im Reichthum / damit sie von dem Priester für die / welche sie in der Warheit seyn / nemlich lasterhaftige Leuth nit erkennen werden: vñd dis Art entlehnen die vbermütige von vnsern ersten Eltern. \* Ihr Verlangen war / daß sie vor jederman für gewaltige Götter sollen verehrt vñd gehalten werden. Nach dem sie sich aber hiemit schwärzlich veründiget / vñd durch Eßlung der verbotenen Frucht ihr Bloßheit vñd Nichtigkeit er-

kandt haben / da bedeckten sie sich mit breiten Feigendblättern / vñd da sie von Gott dem obristen Reichratt: ihres Verbrechens halber zu Red gestelle / vñd befragt worden / da versteckten sie sich vnter die Däum / vñd legen endlich / da sie weiter nit laugnen können / die Schuld auff andere Leuth / nemlich Adam auff die Eva / vñd Eva auff die Schlangen.

Das Widerspil pflegen die Demütige / die natürliche vñd Göttliche Gaben verbergen / sie an men mit großer Fürsichtigkeit. Dagegen aber scheuen sie sich nit / ihre Mängel vñd Vnvolkommenheiten anderen zu entdecken / die meisten so wol / als die kleinsten: Im fahl anderst solche Entdeckung zu G D E E S Ehr / ihrer Seelen Heyl oder des Nächsten Aufferbauung beförderlich seyn kan. Der heilige Apostel Paulus / auff daß er die Schwachen sterckere / daß die Angefochtenen troster / vñd die Sünd der zur Buß vñd Besehrung ermündert / so machet er sich selber auch schwach / bekennet seine Sünden offentlich / vñd entdeckt die Ansehung seines Hergens ohn allen scheuen / damit andere an ihm sollen erbar werden Hoffnung zu Gottes Gnad vñd Barmhertigkeit fassen / sprechend: \* **Wer ist schwach / vñd ich werde mit schwach: So ich mich rühme / so will ich mich meiner Schwachheit rühmen: Ich war zuvor ein Lasterer / ein Verfolger vñd ein Schmäher. Ich \* sihe ein anders Gesatz in meinen Gliedern / daß da widerstreitet dem Gesatz meines Gemüts / vñd mich gefangen nimbt in der Sünden Geßetz. Dann das Gut / das ich will / thug ich nit / sonder das Böß / das ich nit will / das thue ich / zc.** Hiemit erzeiget S. Paulus wahre Demütigkeit / vñd erzeilet sein Vorkommenheit anderen zu einer geistlichen Aufferbauung.

Eben dises Sinns war auch vnser heiliger Joannes / seymal er mercket / daß sein Erniderung vñd Verachtung zu der Ehr Christi des wahren Gottes / dienstlich were. Sihe / wie gar vernichtiger er sich selbst vor dem Jüdischen Legaten / so heur von Jerusalem zu ihm abgesandt worden? Je höhere Ding dieselben von ihm gedachten vñd befragten / desto tieffer demütiger vñd ernidriget er sich selber / sprechend: Daß er weder Helias / noch der groß Prophet vñd Göttlich Messias seyn / nach welchem sie ihn fragten / ja er were gegen demselben so schlecht vñd gering / daß er auch nit wehre seyn / ihm die Füß anzurühren oder die Schuchrimen auffzulösen.

Joanni folgen nach alle Gott liebhabende / recht demütige Herzen: Halten von sich selbst mit hohe / sonder schlechte Ding / vñd verhehlen ihre Sünden / Fähl vñd Mängel in der Beicht keines wegs / sonder entdecken dieselben recht auß guter Meynung zu Gottes Ehr vñd künfftiger Vesserung: entschuldigen sich nit wie Adam mit anderen Leuthen / sonder klagen sich selber an: halbi- ren auch nit die Beicht / daß sie einen Theil betenneren / den anderen aber verschweigen / sonder beichten ganz alles / was sie vnrecht an ihnen befinden / vñd werden dardurch von Gott vñd dem Priester nicht weniger / sonder nur desto mehr gelobet vñd gerühmt / inmassen S. Joannes durch sein tieffste Demuth vñd Gerrew gegen Gott nicht kleiner / sondern nur desto gröffer in aller Welt gehalten wird.

Daher vermahnet vñs der Königlich Prophet: \* **Revela Domino viam tuam, & spera in eo: Eröffne dem H. Ern deine Weeg / vñd hoffe an ihn.** Als dann eröffnen wir Gott dem H. Ern vnser Weeg (verstehe vnser Sünden) wann wir solche einem Catholischen Priester / der Gottes sarr verwalter / lauter vñd klar bekennen / vñd darüber die Absolution empfangen / darben ist nun Hoffnung der Vergebung vñd gewisse Erlangung Göttlicher Gnad. Welche Gnad vñs fürwahr nicht wird außbleiben / wann wir auff die eingehende Weeg nachsezt die Demütigung durch wahre Beicht vñd Buß werden für vñs nehmen: Sehen wir dann



auch Eder das zu Gottes Tisch/so empfangen wir auß den  
Händen des Priesters in vnser Seel vnnnd Herz eben den  
Gott vnd H. Ern/welchen die allerseeligste Gottes Gebä-  
rerin Maria inn Kinds gestalt / in Wndelein gewickelt/

vnd in ein Krippen gelegt hat. Disem vnserm einigem  
Gott vnd H. Ern sey ewigs Lob/ Ehr vnd  
Preiß zu allen Zeiten  
A M E N.

Ende der Dritten Predig.

## Alm Dritten Aduent Sontag/

Die Dritte Predig.

Von Joannis Beständigkeit im Glauben vnd Christlicher  
Bekandnuß.

Thema Sermonis.

Et confessus est, & non negauit; & confessus est, quia non sum ego

Christus. Ioannis 1. Cap.

Vnd er bekandt/vnd laugnet nit/vnd er bekandt: Ich bin nit

Christus. Ioannis 1. Cap.

EXORDIUM.

I.  
Cöceptus  
von der bö-  
sen Halsstär-  
rigkeit im  
Glaubens-  
sachen.

Lib. 1. Meta-  
phys. textu  
commento 14.



**A**bdächtige in dem H. Ern / nit vn-  
recht sagt der weltweis Philosophus Ari-  
stoteles in seiner Metaphysica / \* daß die  
Gewonheit gar ein starke Verhinderung  
sey die Warheit zu erkennen. Dann daß  
man einmal gewohnt ist / dasselb läßt ihm lieber  
sich aufreden/ er bleib darbey verharlich vnd vnabsonder-  
lich/ geb Gott es sey recht oder vnrecht. Die Gewonheit  
ist die allder Natur/deren vergift man so wenig/als einer  
sich selber verlaugnen kan.

Fürnehmlich aber ist es gar ein böß vnd verdämb-  
liches Wesen vmb die Hartigkeit vnd Unglaubigkeit vnd  
Verstockung in d. Unglaubigkeit. Dann so das Mensch-  
lich Herz sich allzu sehr inn dem Irthumb verneßt vnd  
halsstärkig worden/da hilft weder Bitt noch Bermanung/  
weder Straff noch Belohnung. Es widerstrebt nit allem  
in denen Dingen/so notwendig zu glauben seynd/sonder  
auch der wolerkandten augenscheinlichen Warheit/vnd  
gerade endlich in allerley Sünd vnd in das eusserste Ver-  
derben. Der weise Mann spricht: \* Seelig ist der sich  
allweg fürchtet. Wer aber hartnäckig ist/ wird  
in Vnglück fallen.

Prou. 8.

Figura.

Ein Figur oder Ebenbild diser Sachen hat man an  
dem Judentum/ welchem der barmherzig Gott vor alle  
andern Völkern vil Gütthaten erzeigt vnd sich ihnen auff  
vil Mühen vnd Weeg hat offenbaret / daß sie ihm billich  
allein von ganzem Herzen dienen vnd keines andern Ab-  
gots nimmermehr herten anmassen sollen. Aber weil sie  
eines so gar hartet vnd verstockten Herzen gewest/so halff  
an ihnen weder guts noch böses. Es kundte auch ihr Herz  
vnd Seel durch kein Mittel in dem rechten wolerkandten  
Glauben vnd wahren Gottedienst erhalten werden. Jere-  
mias spricht: \* Ein jeder ist nachgegangen den Wo-  
lusten/ vnd Begierden seines Hergens. Darüber  
hat sich Gott zum offtermal beklagt vñ erzürnet/sprechend:

Jerem. 21.

Exod. 32.

\* Ich sehe daß diß Volck verhärt vnd Halsstärkig  
ist/ laß meinen Grimm wider sie erzürnen/ vnd  
sie alle aufheulen. Absonderl. protestirt vnd bezeuget Gott  
wider diß Halsstärkig Jüden Volck bey dem Propheete Da-  
uid/daß er ihnen vil guts verheissen/ auch vil böses gedro-  
het hab/wann sie seiner Lehr vnd Gebotten wideren vñ ge-  
horsamb seyn. Aber weil es ein verstockt vnd Halsstärkig  
Volck ist (spricht Gott) haben sie mich mit wollenhö-  
ren/ vñ sonder \* mich den Bitten des lebendigen Was-  
sers verlassen vñ seynd nachgegangen den falschen Göttern  
Baal/ Mithra/ vnd Moloch/ vñ die ihnen zur Zeit der An-  
rechnung nicht können helfen.

Baruch. 1. cap.

Jerem. 2.

Eben dise Jüdische Verstockung vnd Meinandigkeit  
führer man sonderlich im heutigen Euangelio gegen  
Christo Jesu ihrem vnd vnserm einigen waren Gott/Er-  
löser vnd Seeligmacher/welcher zwar/wie er selber sagt/\*  
Ihrenwegen erstlich vnd fürnehmlich auff Erden kom-  
men vnd gesandt worden/ ihren verlohrnen vnd irigen  
Schiffen auff den rechten Weeg des H. Erns zu helfen.  
Aber sie wolten dise hohe Gnad vnd Wohlthat nit anneh-  
men. Ihr Halsstärkigkeit war so groß/daß sie die Göttliche  
Allmacht Christi des H. Erns bey allen sichigen Wunder-  
werken vnd Bezeugnissen H. Schrift nit wollen erken-  
nen/sonder trachten nach einem andern Messia / vnd  
schickten der Ursachen halber von Jerusalem auß/ ein an-  
sehenliche legation an Joannem Baptistam / vnd ließen  
ihn fragen / ob er nit Christus der Gesalbte vnd verspro-  
chene Messias wer. Wann Joannes nur seinen Consens  
vnd Willen daren geben heit/wer es bey ihnen schon rich-  
tig gewesen/er vnd kein anderer hette vber spiz vnd Knopf  
ihr Gott vnd Heyland seyn müssen/sie weren ihm als bald  
zu Füßen gefallen/ vnd hetten ihn mit großem Pomp vnd  
Pracht inn die Königlich Statt Jerusalem einbelei-  
tet.

Aber der H. Mann Joannes hat der Jüdischen  
Unglaubigkeit keines wegs Gehör noch Platz geben. Er  
mercket den Verrug der Welt/daß sie ihm mit eytler Ehr  
vnd Menschengunst heftig zulagte. Er sahe auch vor Au-  
gen die Sätanische Maschen vnd Jägeries / daren er  
fallen vnd mit Lucifer \* in Abgrund der Höllen soll gestür-  
zet werden/wann er Göttliche Ehr annehmen würd/ de-  
ren kein Engel im Himmel/vil weniger einiger sterblicher  
Mensch auff Erden habhaft seyn kan/sondermal außdrück-  
lich geschrieben ist: \* Du solt Gott deinen H. Ern an-  
beten/ vnd ihm allein dienen. Item \* Ich bin der  
H. Ern/ das ist mein Nam: Ich werd mein Ehr  
keinem andern geben.

Das fasset nun Joannes stark zu gemüth. Der-  
halben je mehr ihn die Welt erhaben will/ desto tieffer de-  
mütiget er sich vñer Christum/ vnd bekennet gut rund vnd  
ausdrücklich / er wer nit Christus/ ja er wer nit würdig/  
demselben die Schuchriemen auffzulösen / will geschwei-  
gen/daß er die göttliche Person selber seyn soll. D. der lob-  
würdigen Beständigkeit / vnd des herrlichen Sigs/wel-  
chen Joannes alda wider Teuffel vnd Welt erhalten/  
vnd bekönnen hat. An ihm sehet man vor Augen das  
gemeine Sprichwort: Virtus laudata creuit. Ein wahre  
Tugend wird auß dem Lob nur grösser vnd anse-